

gegliedert, deren untere 7 m unter die Eingangshöhe bis in das Abflusniveau der Lörmecke hinabreicht. Die Höhle ist überwiegend mit Versturzböcken ausgefüllt.

Im oberen Höhlenteil wurden früh-mesolithische Funde gemacht, die mit denen aus der unteren Kulturschicht im Hohlen Stein vergleichbar sind (E. HENNEBÖLE 1928).

Literatur: E. HENNEBÖLE (1928, 1936), W. GRIEPENBURG (1933, 1939, 1973), H. STREICH (1967).

6.5 Hundehöhle

(Kat.-Nr. 4516/2)

Die Hundehöhle liegt am Fuß einer Felswand unterhalb des Hohen Steins, vom rechten Ufer der Lörmecke etwa 4 m entfernt (ca. 350 m ü. NN). Sie ist nur etwa 10 m lang und stark verstrzt. Bisher liegt kein Höhlenplan vor.

Literatur: W. GRIEPENBURG (1933, 1973), H. STREICH (1967).

6.6 Rissehöhle

(Kat.-Nr. 4516/4)

Die Rissehöhle ist die nördlichste der Kleinhöhlen im Lörmecke-Tal. Der Eingang liegt direkt am rechten Bachufer, 1 m über Bachniveau, 200 m nördlich des Hohen Steins (ca. 345 m ü. NN). Ein Plan liegt nicht vor. Die Höhle soll mit Nebengängen etwa 65 m lang und nur kriechend zu passieren sein (W. GRIEPENBURG 1933, 1973). Sie liegt im Niveau des Hochwasserabflusses der Lörmecke. Für Befahrungen muß der Eingangsschluf aufgegraben werden.

Literatur: W. GRIEPENBURG (1933, 1939, 1973), E. HENNEBÖLE (1963), H. STREICH (1967).

7. Höhle am Kattenstein

(Kat.-Nr. 4516/12)

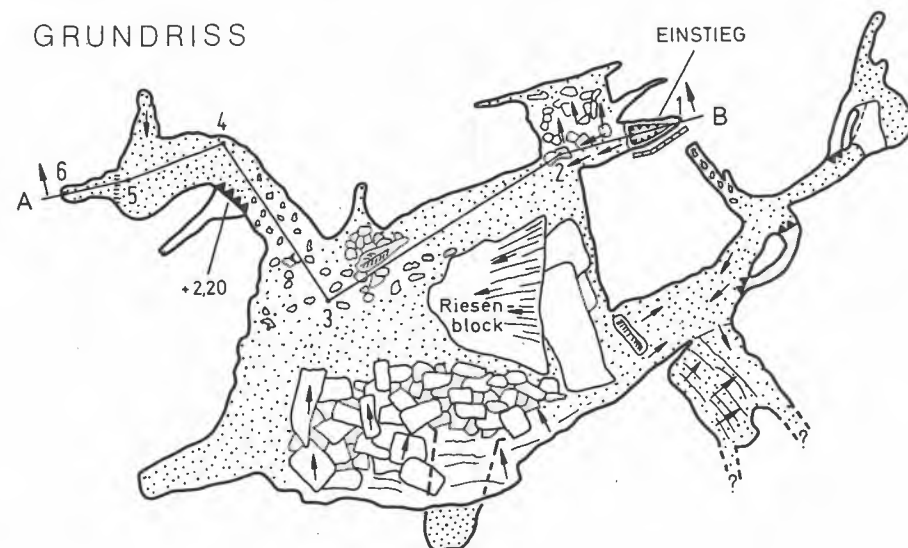
Die Höhle am Kattenstein gehört keinem erkennbaren größeren Höhlensystem an. Der Höhleneingang liegt am Fuß des Kattensteins am östlichen Ortsausgang von Kallenhardt (ca. 370 m ü. NN). Die Planaufnahme erfolgte 1975 durch die Stammgruppe der Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Sauerland (Abb. 23). Die Länge der Höhlenstrecken beträgt 147 m. Der Hauptteil der Höhle, der durch einen schräg aufwärts führenden Gang mit der Einstiegsöffnung verbunden ist, besteht aus einer überwiegend flachen Halle von 22 x 16 m Grundfläche. Der Boden wird, wie auch der in den anschließenden Seitengängen, von Blockschutt und/oder Höhlenlehm bedeckt. Die Versinterung ist gering. Eine Besonderheit stellen Lehm-Stalagmiten in einem Gang im Südteil der Höhle dar.

E. HENNEBÖLE (1936) berichtete von (heute nicht mehr sichtbaren) Dolinen östlich der Straße Kallenhardt – Rütten, die auf eine verstrzte Fortsetzung der Höhle hindeuten.

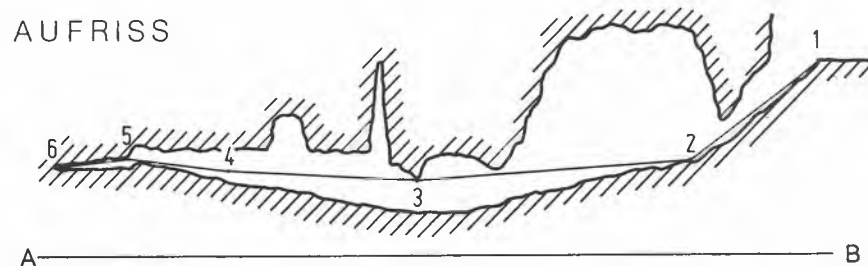
Die rezente Invertebraten-Fauna wurde von W. GRIEPENBURG (1939, 1973) untersucht.

Literatur: W. GRIEPENBURG (1933, 1939, 1973), E. HENNEBÖLE (1936, 1963), H. STREICH (1967).

GRUNDRISS



AUFRISS



HÖHLE AM KATTENSTEIN

0 5 10m

Abb. 23. Plan der Höhle am Kattenstein in Kallenhardt. Vermessung (1975): R. STOFFELS/Essen, W. HAKE/Hemer, D. BIERMANN/Iserlohn, G. KOSTEDDE/Mülheim a. d. Ruhr und D. STOFFELS.

aus: 'Geologie und Mineralogie des Warsteiner Raumes'